

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.80 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen.
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Hohenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto Nr. 8973
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Sept.
28.

Die Sommerschlacht flaut nach der blutigen Abwehr der beiden vorhergegangenen Tage bedeutend ab; keine feindliche Angriffe werden zurückgewiesen. An der russischen Front geringe Kampfaktivität. Im Abschnitt von Hermannstadt beginnt der feindliche Angriff an zu erlahmen.

Reichstag.

Der Hauptausschuß.

beriet am Donnerstag den zweiten Nachtrag zum Haushaltsetat 1917. Die Stellung des Reichsanwalts erhielt eine eingehende Erörterung, ebenso die Vorlage auf Teilung des Reichsamts des Innern. Die erste Lesung wurde beendet, die zweite und die Abstimmung wurden aufgeschoben. — Nächste Sitzung Freitag vormittag, auswärtige Politik, Vappnote. Weiter sollen in der gegenwärtigen Tagung noch besprochen werden die Angelegenheiten Elsaß-Lothringens, Zensur und was damit zusammenhängt, Heranziehung von Ausländern zum Heeresdienst, Soziales und Wirtschaftliches.

Berlin 28. Sept. (Priv.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags werden der Reichsanwalt und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes verlesen.

Der Verfassungsausschuß.

Berlin, 27. Sept. (WB.) Der Verfassungsausschuß des Reichstags nahm heute mit 15 gegen 12 Stimmen den Antrag der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten an auf Streichung des Schlusssatzes in Artikel 9 der Reichsverfassung, wonach niemand zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Antragsteller, die Sozialen und ein Zentrumsgesandneter. Der Abstimmung enthielt sich ein Zentrumsgesandneter. Darauf vertagte sich der Verfassungsausschuß bis zum 3. Oktober; mit der Tagesordnung: Mitwirkung des Reichstags beim Friedensschluß.

Die preussische

Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 27. Sept. (Priv.-Tel.) „Germania“ meldet, daß die preussische Wahlrechtsvorlage im Staatsministerium noch beraten werde. Ihre Einbringung sei vor Ende Oktober bei gar Anfang November nicht zu erwarten.

Wieder ein Großkampftag in Flandern.

Berlin, 27. Sept. (WB.) Der neue Großkampftag der dritten Flandernschlacht am 26. September, an dem die Engländer mit noch stärkeren Kräften als am 20. September angriffen, ist wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen geworden.

Am 20. September mit dem Einsatz von neun englischen Divisionen in erster Linie nur ganz geringe, teuer erkaufte örtliche Erfolge erzielt, so sollten diesmal 12 englische Divisionen in erster Linie den entscheidenden Erfolg bringen. Ein Trommelsturm von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal, begleitet von zahlreichen Kampfgeschwadern, von Gas-, Rauch- und Nebelbomben am frühen Morgen des 26. September gegen die Linie Langermaed bis zum Kanal von Hollebeke vorbrach. Dieser gegliedert mit starken Reservetruppen griffen

die Engländer ohne jede Rücksicht auf Menschenverluste an.

Um die Gefahr der so gefährdeten deutschen Gegenangriffe auszuschalten, die in allen Schlachten die Wucht des an Zahl weit überlegenen englischen Angriffes gebrochen hätten, versuchte der Engländer durch Massenerosion seines zurückverlegten Artilleriefeuers die deutschen Gegenangriffe schon im Keime zu kritisieren. Dieser Versuch war umsonst. Mit einem Heldennut sondergleichen durchschnitten die deutschen Regimenter die Schützengraben des englischen Eisenhagels und warfen sich mit ungeheurer Wucht dem Angreifer entgegen. Beiderseits von Langermaed stürmte der Gegner wiederholt in dichter Masse an. Hier überlebte jeder Einzelmannverwundeter in unserer Feuer und im erbitterten Nahkampf. Tausende fielen hier der Gegner, ohne einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Nur in der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Opere vermagte der Feind nach ungeheuren Opfern bis zu einem Kilometer Tiefe in unsere zerstörte Abwehrzone einzudringen. Alle Versuche des Engländers, durch erneuten rücksichtslosen Truppeneinsatz seiner Reservetruppen die geringen anfänglichen Erfolge zu erweitern, scheiterten in unserer erbitterten Abwehr und an unseren mächtigen Gegenstößen. An dem Straßenkreuz westlich Hollebeke tobte der Kampf mit besonderer Heftigkeit. In den Abendstunden setzte der Gegner wiederholt heftige Angriffe auf das Dorf Geluwe an. Sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz.

Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten außerordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der Großkampffront an, während das starke Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen 1 Uhr morgens vorübergehend abkante. Seit dieser Zeit sind bisher keine neuen Angriffe der Engländer erfolgt.

Seit letzter Zeit fällt auf, daß belgische Ortschaften wiederholt ohne erheblichen Grund von den Engländern beschossen werden. Bei der letzten Beschichtung von Ostende wurden wiederum 14 Belgier getötet und 25 schwer verletzt.

An der Arrasfront in Gegend St. Quentin und an der Aisne, vor allem an der Launoy-Ecke zeitweise Feuersteigerung.

Auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Begonvaux nahm das Artilleriefeuer von übergehend größere Stärke an. Am Nachmittag gegen Beaumont vorgehende feindliche Handgranatentruppen wurden abgewiesen. Mehrere Ansammlungen in der Beaumont-Schlucht wurden durch unser Berückungsfeuer zerstört. Die von unserer Artillerie durchgeführte Bekämpfung feindlicher Anlagen hatten mehrfach sichtlichen Erfolg. Am Mittwoch erfolgte eine härtere Explosion auf dem Fort Donauwärt.

In der verlassenen Nacht wurden feindliche Flughelfer hinter der Front, sowie einige Flugplätze mit Giftgas mit Bomben belegt. Vier große Flugzeughallen auf dem Flughafen Lemmes gerieten in Brand. Auch auf den übrigen Flughäfen wurden Brände und Explosionen und Völkertreffer in die Hallen befohlen.

Im Osten lebte das feindliche Artilleriefeuer in Gegend Dünaburg am Karoc-See und im Lander Bogen zeitweise auf.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (WB.) Amtlich.

W. M. M. Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt; in Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort. Wieder hat die kampfbewährte vierte Armee dem britischen Angriff standgehalten; Truppen aller deut-

lichen Gatt haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind nach geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September. Trommelsturm unerhörter Wucht leitete den Angriff ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangalore und Heubekel in die Schlucht von Panzerwagen begleitet. Der Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Opere gelang den Engländern bis zu einem Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorgehen und Eingreifen unserer Reservetruppen zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde in frischem Anwurf an vielen Stellen zurückgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebekel westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Geluwe gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Weiter südlich bis an den Kanal Comines-Opere brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front eingesetzt. Sie haben die Heftigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der Flandernfront und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feueraktivität.

Die Beschichtung von Ostende in der Nacht vom 25. bis 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons, in mehreren Abschnitten des Chemins des Dames und auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampfaktivität der Artillerie lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorstoßgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, am Karoc-See, südwestlich von Puck sowie in Teilen der Karpathenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau ausbleibendes Feuer.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 27. Sept. (WB. Amtlich.) Abends. In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 27. Sept. (WB. Amtlich.) Im Ärmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler, ein Zerstörerboot versenkt, darunter drei englische Dampfer, von denen zwei aus Geleitzug herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Hnemon“ (2283 T.) und das Zerstörerboot „Hailshraide“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von 2000 Tonnen, hatte Stahlgut für Le Havre geladen.

Italien und der U-Boot Krieg.

Lugano, 28. Sept. (TU.) Das römische Blatt „Fronte Interno“ erklärt, die italienische Spezialkommission habe angeblich ein Mittel

gefunden, das den Handelsschiffen vor U-Booten und Minen verleiht. Innerhalb weniger Monate würden die italienischen Schiffe sämtlich gefest gegen die Gefahr der Torpedierung sein. (??)

Der Luftkrieg.

Die amerikanische Lufthilfe im englischen Licht.

„Manchester Guardian“ bringt in seiner Kriegsgeschichte vom 29. August einen langen technischen Aufsatz über die Entwicklung des Luftdienstes. Das Blatt, das bisher die hohe Bedeutung der amerikanischen Hilfe im Luftkrieg immer betont hat und von den amerikanischen Fliegern eine unbedingte Ueberlegenheit der Entente in der Luft erwartete, schreibt jetzt: „Es wird gut sein, zum Schluß ein Wort über Amerika zu sagen. Wir haben in unserem Luftdienste viele Amerikaner, von denen einige sich als Kanadier ausgeben. Auch die Franzosen haben viele amerikanische Piloten. Alle haben Tapferkeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit bewiesen, der Waffe würdig, der sie anvertraut. Darum haben wir Grund zu der Erwartung, daß der amerikanische Luftdienst, wenn er ins Dasein tritt, ein wertvoller Verbündeter sein wird. Zu gleicher Zeit wird es gut sein, wenn man bemerkt, die Ankunft dieser Hilfe bald zu erwarten. Die amerikanische Presse hat sich schon davon geredet, mit 10 000 oder 12 000 Flugzeugen dem Krieg sofort ein Ende zu machen. Es ist deshalb gut, wenn man feststellt: Die Amerika daran geht, 16 000 Kriegsflugzeuge fertigzustellen, hat Amerika erst ein Flugzeug fertiggestellt. Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Amerika während der letzten drei Jahre gebaut worden, aber keine ist von solcher Qualität gewesen, daß man auf den Gedanken käme, es sei im entferntesten fähig, wirklich an der Front verwendet zu werden. Die nicht die Erbauer amerikanischer Flugzeuge gelernt haben, Aeroplane und Flugzeugmotoren herzustellen, die dem besten europäischen Maßstab entsprechen, dürfen wir uns nicht zur Ergänzung unserer Mängel auf den amerikanischen Luftdienst verlassen. Einige Sachverständige sind der Meinung, daß der Herbst 1918 der früheste Zeitpunkt ist, an dem die amerikanische Luftwaffe der Sache der Alliierten ernsthafte Dienste leisten kann. Aber das Prophezeien ist nie so gefährlich wie im Kriege.“

Deutschland und Holland.

Amsterdam, 27. Sept. (WB.) Das „Allgemeine Handelsblad“ berichtet, daß Deutschland gegenüber der Frage der englischen Kohlenlieferung an Holland auf dem Standpunkt stehe, daß erst eine Regelung über die Lieferung deutscher Kohle an Holland getroffen sein müsse, ehe die Zufuhr aus England freigegeben werden könne.

Argentinien.

Amsterdam, 28. Sept. (TU.) Die Times berichten aus Buenos Aires: der argentinische Präsident wird die Neutralität wahren, solange er nicht durch Entzifferung der Telegramme, die über die schwedische Gesandtschaft verhandelt worden sind, von der öffentlichen Meinung zur Aufgabe der Neutralität gezwungen wird. Der argentinische Gesandte in Berlin hat beruhigende Telegramme geschickt.

Der Streik der Eisenbahner verschärft sich. Die Arbeiter verweigern die Arbeit, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß heute der Belagerungszustand in Argentinien verhängt wird.

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Rußland.

Eine Petition für die Zarenfamilie.

Lugano, 27. Sept. (TU.) Agence Russe verbreitet die Meldung, daß die provisorische Regierung, sowie die konstituierende Versammlung die neue Staatsform in Rußland endgültig bestätigen werden. Der Zar und die Zarin sollen begnadigt werden und die Freiheit wieder erlangen. Der Sowjet habe außerdem beschlossen, die Befreiung Kornilows sowie 52 anderer Generale von der Regierung zu verlangen.

Tereščitschenko und das Kabinett.

Petersburg, 26. Sept. (WB.) Gegenüber den unzutreffenden Zeitungsnachrichten vom Rücktritt des Ministers des Auswärtigen erzählt die Petersburger Telegraphen-Agentur von zuständiger Stelle. Tereščitschenko teilt nach der Rückkehr Kerenski aus dem Hauptquartier diesem mit, daß er die Arbeitsbedingungen der Regierung nicht als normal ansehe, er halte es aber angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage für unmöglich seinen Posten vor der Ernennung eines Nachfolgers zu verlassen. Tereščitschenko fügt hinzu, er könne überhaupt nicht im Kabinett bleiben, wenn nicht eine freie, feste nationale Macht geschaffen würde.

Eine Rote Englands.

London, 27. Sept. (WB.) Das Reutersche Bureau erklärt, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß Großbritannien in einer Note an die deutsche Regierung zwar Schadloshaltung für den durch fehlgegangene Schiffe der britischen Flotte am 1. September an der Küste von Jütland angerichteten Schaden anbiete, aber nicht beabsichtige, irgendeine Vergütung für die Zerstörung deutscher Schiffe zu zahlen, falls bewiesen werden sollte, daß sie innerhalb der dänischen Gewässer erfolgt sei.

Italien.

Friedenspropaganda.

Bern, 28. Sept. (Tsgtg.) Die Blätter von der italienischen Grenze melden: Die Belämpfung der revolutionären Friedenspropaganda wird energisch durchgeführt und rast größte Unruhen hervor. Aufrührerische Rundschreiben sind im Heere verbreitet. In allen sozialistischen Verbänden, sowie in den Redaktionen der sozialistischen Blätter sind Hausdurchsuchungen angeordnet worden. Briefe von und nach der Front unterliegen der Zensur.

Eva Merlyn.

Roman von Johannes Wiegand. 42

Da nahm Thomas das Gesicht Evas in beide Augen. Tränen standen ihm in den Augen. Aber er schämte sich ihrer nicht. Er fühlte tief innen: Das ist Verrat. Verrat, der an dir begangen wird. Aber er spürte auch, daß hier ein ringender Künstlermensch war, dem er nicht den Weg versperren durfte.

So groß war in dieser Stunde sein Dichter- und Menschentum, daß er aus seiner erschütterten Seele sagen konnte:

„Sei gesegnet Eva. Sei bedankt für alles, was du mir gegeben hast. Ja, du hast mich niedergeschlagen, mir weh getan, wie niemand. Aber ich will es nicht wissen. Ich will es nicht sehen. Ich will nur dein Gutes. Und wenn du nicht anders kannst: An mir. Ich es ja schließlich, ich zu beschreiben.“

„Ach, Thomas, Thomas.“

Eva rief es in hinströmendem Gefühl. Sie preßte beide Hände an seinen Kopf und küßte ihn weinend.

„Sei du gesegnet, Thomas. Gesegnet sei dein Schaffen. Ja Thomas, fliege auf zum Licht.“

Und plötzlich war Eva von der Lichtung verschwunden, während Thomas, die Stirn auf dem Tische, leise schluchzte.

Hinter ihr her aber, die den Kiefernfort hinunterstürzte, murrte es dunkel. Der ganze Himmel war von schweren Wolken überzogen.

26.

Nun war das letzte Sonnenlicht aus der Luft gelassen. Ueber Gipfel und Tiefen hing endlos das drohende schwarze Gewölke. Die Schwüle auf der Lichtung wurde unerträglich.

Stadtnachrichten.

† **Curt Schmidt**, ein in den weitesten Kreisen der Stadt und darüber hinaus allgemein beliebter Herr, wurde gestern zu Grabe getragen. Schwere Verwundungen raffen den im Kriege mehrfach ausgezeichneten Helden dahin, seine heile Erwartung, den Sieg miterleben und mitfeiern zu dürfen, hat sich für ihn nicht mehr erfüllt. Ein großes Trauergeschehen gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. Am Grabe sprachen die Herren **Wenzel**, **Georg Scheller** (Kriegerverein), **Sitz** und **Bürgermeister Feigen**. Der Bursche des Verstorbenen, der ihm auch während der Lagerzeit treu zur Seite war, trug ihm die Auszeichnungen nach; die Trauermusik stellte die Kapelle des hiesigen Ersagbataillons.

† **Kirchliches.** Der für nächsten Sonntag, den 30. Sept. abends angekündigte zweite Familienabend zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums mit Vortrag des Herrn Pfarrers **Wenzel** über: „Luthers häusliches Leben, eine Segensquelle für unser Volk“ nimmt nicht um 8 Uhr, wie zunächst angezeigt war, sondern schon um 8 seinen Anfang. — Die kirchliche Gemeinschaftsstunde beginnt von jetzt ab um 8 Uhr (nicht mehr 8 1/2 Uhr).

* **Der Herr Oberpräsident und die Schulen.** In dem Antwortreiben an den Vorstand der vereinigten Bezirks- und Bürgervereine Groß-Frankfurts auf den telegraphisch übermittelten Wunsch, die Herbstferien belzubehalten, heißt es u. a.:

„Gerade die Rücksicht auf die so wichtige Kohlenversorgung der Gesamtbevölkerung, die Nahrung und Sicherung des notwendigen Hausbedarfes durch einen um zwei Wochen verlängerten Schulschluß zu Weihnachten, der erhebliche Einsparungen verspricht, (wie so?? v. Red.) sind für die getroffene Anordnung bestimmend gewesen. Nach der vorgesehenen Regelung wird der Unterricht im neuen Schuljahre täglich um 1/2 Uhr geschlossen. Es sind somit sämtliche Nachmittage schulfrei, so daß Lehrer und Schüler ausreichend Zeit zur Bewegung im Freien und zur Erholung haben werden. — Jetzt auch das noch, täglich um 1/2 Uhr Schulschluß und mittags frei. Die Kinder einer Familie, in der Vater und Mutter auf Arbeit gehen, kommen also 1 1/2 Stunden später als die Eltern zum Essen. Dadurch, daß das Essen warm gehalten werden muß — ist Heizmaterial nötig. Außerdem wird in vielen Fällen die erwerbstätige Hausfrau genötigt sein, ihren Beruf außer dem Hause aufzugeben, denn eine Fabrik z. B. kann sich nicht in ihrer geregelten Arbeitszeit nach einer Neuregelung der Schulzeit

der Kinder richten und die Mütter mitten in der Tätigkeit pausieren lassen. Die Kinder können nachmittags nicht auf der Straße liegen. Der Herr Oberpräsident schreibt: „Fällt die Beheizung aller städtischen Schulen im Januar 14 Tage länger fort, so bedeutet das eine erhebliche Ersparnis an Heizkosten, die in Verbindung mit anderen hierauf gerichteten Maßnahmen des Schulbetriebes der Allgemeinheit wesentlich zugute kommen wird. Demgegenüber müssen die gegen meine Anordnung erhobenen Bedenken zurücktreten.“ Wir fragen wieder: Wo liegt die Ersparnis? Meint der Herr Oberpräsident wirklich, die Schulen müßten nicht geheizt werden? Wir raten der Stadtverwaltung an, schon jetzt für die Heizmittel der Schulen ausgiebig zu sorgen, damit die Kinder deren Eltern nicht in der Lage sind den ganzen Nachmittag zu heizen, in warmen Schulräumen aufgehoben sind. Unserer Ansicht nach ist die Ersparnis von Brennstoffen auch viel größer, wenn eine Schule geheizt, als wenn in Hunderten von Privathaushaltungen geheizt wird, zumal Kinder, welche die Heizung daheim bedienen müssen, nie ans Sparen denken.

— **Meldepflicht für gewerblichen Kohlenverbrauch im November.** Wie im Juli und September, fordert der Reichskommissar durch Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ vom 26. September 1917 die Ausfüllung von Meldelarten auch in der Zeit vom 1.—5. Oktober von allen gewerblichen Verbrauchern mit einem Monatsverbrauch von mehr als zehn Tonnen (200 Zentner). Wer die Meldelarten nicht rechtzeitig abgibt, hat seine Ansicht auf Beförderung mit Kohle während des Monats November, weil die Karten als Grundlage für die Kohlenverteilung dienen werden. Der Meldepflicht unterliegen nicht die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, das heißt solche Betriebe, die nicht Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind, sondern in wirtschaftlicher Abhängigkeit von einem landwirtschaftlichen Betrieb von dessen Inhaber geführt werden. Ferner sind nicht meldepflichtig die gewerblichen Betriebe, die dem täglichen Unterhalt der Bevölkerung dienen, z. B. die Bäckereien, Fleischerien, Gasthöfe. Auch der Heizbedarf von Behörden, Schulen, Bade- und Krankenanstalten, Theatern und sonstigen Anstalten ähnlicher Natur ist nicht meldepflichtig. Für die kommende Erhebung sind neue Meldelarten mit rotem Aufdruck und der Aufschrift „Oktobermeldung“ zu verwenden. Sie sind zum Preise von 15 Pfg. in Heften und 3 Pfg. die Einzelkarte erhältlich bei der Ortskohlen- und Kriegswirtschaftsstelle. Beim Fehlen einer solchen bei der Kriegsamtstelle. Die Bestimmungen über die Ausfüllung und Behandlung der Meldelarten sind im wesentlichen

die gleichen wie bei der vorigen Meldung. Neu sind einige Vorschriften, die die süddeutschen und sächsischen Verbraucher sowie alle diejenigen Verbraucher und Lieferanten betreffen, die böhmische Kohle unmittelbar aus dem Auslande beziehen. Diese Vorschriften sind auf dem Umschlag der Meldelarten gleichfalls anzugeben. Lieferer, die die Kohlen unmittelbar von der Grube beziehen oder dem Erzeuger (Hauptlieferer), werden vom Reichskommissar angewiesen, über die bei ihnen angelieferten Meldelarten bis zum 18. Oktober in Listen zu berichten, die bei dem Reichskommissar in Berlin erhältlich sind. Die September-Meldelarten sind im allgemeinen vollständig und ohne große Verzögerung eingelaufen. Nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten können allmählich die Grundlagen geschaffen werden, welche für eine gerechte und gleichmäßige Verteilung der Brennstoffe unerlässlich sind.

Der Reichskommissar empfiehlt am Schluß die genaue Adresse der betreffenden Ortskohlenstellen usw. jeweilig anzugeben.

* **Eine Neuregelung des Verkehrs mit Seife und Seifenpulver** ist von Ueberwachungsamt der Seifenindustrie angeordnet worden. Die Kleinhandlhaber sind künftig jeden Monat an die Kartenzahlstelle des Lebensmittelamts abzugeben und zwar erstmalig für den Monat September in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober. Bei der Ablieferung ist eine vorbereitete Empfangsbcheinigung vorzulegen, die von der Kartenzahlstelle abgestempelt wird und mit deren Einbindung dann der Kleinhandlhaber bei seinem Lieferanten weitere Ware bestellen kann. Um einen Uebergang zu schaffen, kann für das erste Mal die Beförderung der Händler durch die Fabriken noch ohne Einbindung von Empfangsbcheinigungen erfolgen.

— **Drei Jahre Zuchthaus wegen Brotmarkenfälschung.** Das Schwurgericht in Halle verurteilte die beiden Berliner Arbeiter **Frans Korus** und **Karl Kresling** zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust, weil sie in Werbeburg Brotmarken in größeren Mengen gefälscht und an Arbeiter der Leuna-Werke verkauft hatten.

* **Volkskundgebung in Frankfurt am Main.** Die Vorbereitungen für die am Sonntag den 30. September nachmittags 4 Uhr in dem Ostpark einberufene Kundgebung sind geleistet. Es werden palamantistische Redner der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei von sechs Tribünen sprechen. Zweck der Kundgebung ist die Unterstützung der Bestrebungen der Reichstagsmehrheit zur Erzielung eines Ausgleichsriedens und

treuen Freundes auf seinen Knien, ist er in der offenen Tür und starrt in das schwarze braunende, dann und wann grell auffunkelnde Unwetter hinaus.

Es ist herrlich, denkt er trotz seinem tiefen Schmerz. Es ist so wild, wie mein Inneres.

Die Luft ist kühl und wunderbar erquickend. Thomas trinkt sie tief in die Lungen, und er fühlt, wie sie ihn aufrichtet.

Ein Strudel von Schlamm und Wasser gießt und stürzt an der Hütte vorbei, den Berghang hinunter.

Die Blitze funkeln wie Diamanten. Sie reißen mächtige Spalten in die Wolkennacht. Aber wenn die Flammen erloschen sind, ist es gleich wieder dunkel; so dick ist die Luft, so strömt der Regen.

Hei, Lenzgewitter und Frühlingssturm. Auch Thomas fühlt sich hingerissen, ins Letzte, Größte der Natur.

Was ist die Liebe? denkt er. Ein Wind von irgendwoher, durchstößt von Rosen- und Fliederbüschen, ein Sturmwind, ein Bliz, aus der Wolke geworfen. Du Menschenherz, in dem allein alle Herrlichkeit und alles Elend der Welt leidendes Bewußtsein wird, wie arm und reich bist, wie selig unselig.

Ein wütender Schlag ist vom Himmel gefahren. Diana stößt leise, klagende Laute aus.

„Stark sein, Diana, stark sein“, sagt Thomas. „Das arme reiche Herz in die Welt geben, und doch in allen Stürmen fest stehen, das ist alles. Denn immer, immer ist ein Segen darin. Wie sagst deine Freundin doch? Immer, immer wird dieser Frühling über uns leuchten.“

Die Augen des Hundes blicken Thomas groß und gut an.

Ueber den aber ist es wie ein Rausch gekommen, wie ein blutender Rausch von Leben aber auch von einem seltsamen neuen, reinen Lebensmut. Es ist, als hätte ihn die Pracht des dahin rasenden Lenzgewitters angestekt.

Nun läßt der Regen allmählich nach; die Luft wird wieder frisch; und auch der Sturm legt sich langsam in den hohen Wipfeln schlafen.

Aber noch immer flammt und blüht während sich das schwarze Wolkengewoge immer weiter die Berge hinunter, nach Süden zu schiebt.

Thomas ist auf die Lichtung getreten, und Diana ist ihm gefolgt.

Nur vereinzelte Tropfen fallen noch, die Luft ist herrlich gewürzt und frisch. Schmeckt nach Kiefern und Blütenduft. Deshalb fällt Thomas Blick mit einem mal auf die Kammhöhe?

Es brennt dort. Bestimmt. Es brennt. Der Bliz hat dort eingeschlagen, vorhin, schwere, harte Schlag. Liegt dort oben sein Landsh? Kommt diese rauchende Brandwolke etwa von seinem Gut?

Herrgott im Himmel! . . . Natürlich. Es hat auf seinem Bestium eingeschlagen und die hohe düsterrrote Flamme über der Walde . . .

Hinüber. . . Sofort hinüber. . . ist der erste Gedanke

Durchs Tal hinunter und wieder hinauf. Nein, durch den Wald, und dann den Höhenkamm entlang. Es ist nicht so schwerlich.

(Fortsetzung folgt)

inn-ten Neuordnung. Angesichts der Lage, namentlich auch im Hinblick auf die so rasch wieder erfolgte Verlegung der Reichstagsberatungen ist die Rundgebung von aktueller Bedeutung. Massen- ist bestimmt zu erwarten. Für die Ordnung werden auf der Rundgebung Armaturen kenntlich gemacht. Versammlungs- und Schluß der Reden gleichzeitig Abstimmung erzielt werden. Willenserklärung, die angenommen soll, kommt vorher gedruckt zur Ver-

Seidengarn. Am 26. September 1917 eine Bekanntmachung betreffend Beschlag- und Bestandserhebung von Seiden- in Kraft getreten.

Stachelbraut. Am 27. September ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlag- von Stachelbraut und Bestandserhebung, in Kraft getreten.

Kassisten der Schriftleitung.

A. W. Sie bekommen am 1. Juli ein Gehalt von M 12 000 zurückbezahlt. Da Sie kein heraus! Natürlich können Sie nichts Besseres mit dem Geld anfangen, heute schon Kriegsanleihe dafür zu kaufen. Da Sie noch über M 4000 bares verfügen, können Sie am 31. März erste Einzahlung mit M 4000 vollziehen. Dann sind erst Ende Mai weitere 2000 fällig, die Ihnen Ihre Zeichnungs- bis 1. Juli gerne leihen wird. Sie zahlen dafür 5 1/2%, bekommen aber gleich die Summe M 2000 anleihen gutgeschrieben, wofür Sie Ihrerseits wieder 50% zahlen. Sie haben also nur für einen Monat 1/2% Zinsen aus M 2000 an. Und eine Summe, die macht ganze 25 Pf. aus. Weiter M 3000 sind am 25. Juni zu zahlen, Ihnen ebenso von Ihrer Zeichnungsstelle ausgeliehen werden und für die bis zum 1. Juli nur einige Pfennige Zinsen zu zahlen sind. Also bekommen Sie sich keinen Gedanken um die Zinsen und zahlen Sie mindestens 12 000, dann haben Sie am 1. Juli immer noch M 4000 bares Geld und außerdem eine vorzügliche Anlage gemacht.

Vom Tage.

Wiesbaden. Regierungsrat Oppert, von hier infolge eines Unglücks in Brüssel gestorben. Der hiesige Wehrmannsbund und die Jugendwehr verliert in ihm Dahingegangenen einen eifrigen Förderer.

Hom Westwald. Ein 10jähriger Junge, der wegen einer geringfügigen Verletzung, woher er gebürtig, von einem Zuge zurückgeführt, ließ sich in der Nähe von Wiesbaden, der Kopf wurde ihm vom Halse getrennt.

Bericht.

Darmstadt, 27. Sept. Der 37jährige verheiratete Lehrer Bingel von Hochstädten wurde, weil er in den letzten Jahren in mehreren Fällen mit seinen minderjährigen Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen, vom Schlichter zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Büdingen, 27. Sept. Der Kaufmann Scherer von hier wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Bekämpfung des Wucherhandels zu einer Geldstrafe von 80 Mk. sechs Tagen Gefängnis bestraft.

Vermischtes.

Bialowies in deutscher Verwaltung. Seit August 1915 befindet sich das im russischen Gouvernement Grodno gelegene ungenutzte Urwaldgebiet in deutscher Verwaltung. Von einer Größe von rund 30 quadratischen Quadratmeilen (etwa 180.000 Hektar), bedeckt von den herrlichsten Waldbeständen aller Art, ist das Gebiet besonders da-

durch berühmt, daß es die letzten Reste des Wisent beherbergt, die dort noch in der stattlichen Anzahl von rund 600 Stück vorhanden waren. Jagdlich auch sonst in jeder Hinsicht hervorragend, diente der Bialowieser Wald oft den russischen Zaren zum Aufenthalt, mitten im Urwalde auf einer ca. 10 qkm umfassenden Lichtung liegt das Krongut Bialowies mit einem großen kaiserlichen Prunkschloß.

Nach Besichtigung durch unsere Truppen wurde alsbald die wirtschaftliche Ausnutzung des wertvollen großen Gebietes für Zwecke unserer Kriegführung in Angriff genommen, und aus kleinen und schwierigen Anfängen heraus hat sich eine umfangreiche Verwaltung entwickelt, über die nunmehr durch eine Reihe von Veröffentlichungen Rechenschaft gegeben werden soll. Dieses Vorhaben darf wohl auf ein warmes Interesse in weitesten Kreisen rechnen. Namhafte Naturforscher (Dr. Georg Escherich-Münch., Professor Dr. Karl Escherich-Münch., D. Geyer-Stuttgart, Professor Dr. P. Graebner-Dahlem, Oberstudienrat Dr. A. Lampert-Stuttgart, Geheimrat Dr. G. Kötig-Dahlem, Geheimrat Dr. A. Reichenow-Berlin, Professor Dr. P. Sied-Frankfurt a. M.) haben ihre Mitarbeit zugesagt und Studien an Ort und Stelle gemacht. Ihre Ergebnisse und die Beobachtungen von Angehörigen der Militär-Fortverwaltung sollen in zwanglosen Heften veröffentlicht werden. Alle Arbeiten werden gediegen wissenschaftlich, aber allgemeinverständlich gehalten und haben reichen Bilderschnitt.

Das erste Heft (Verlag von Paul Parey in Berlin, Hedemannstr. 10. Mit 91 Textabbildungen, Preis 4 Mark.) bringt die Geschichte der Eroberung des Urwaldgebietes und seiner wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Erschließung im allgemeinen. Weitere Hefte forstwissenschaftlichen, jagdlichen, zoologischen, botanischen und geologischen Inhalts liegen zum Teil im Manuskript fertig vor und werden in rascher Folge erscheinen können.

Damit finden die Leistungen, die unser Heer mitten im Krieg durch die Erhaltung und sachwissenschaftliche Bearbeitung der Kunst- und kulturhistorischen Werke im besetzten Belgien und Nordfrankreich vollbracht hat, ihr Stellenbild auf naturwissenschaftlichem Gebiet. Es ist wieder eine der Kultur-taten, die für unsere militärische Verwaltung ein Dokument eigener Art bilden gegenüber den Schlagworten der Gegner von „Barbarei“ und „Militarismus“.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung. 32 Seiten. Preis 50 Pf. (Partiepreise.) (Militärische Verlagsanstalt, München.) — Zum erstenmal werden hier ausführlich die Berechnungen und die Beweismittel angegeben, die unsere Heeresleitung veranlassen, zum verschärften U-Bootkrieg überzugehen. Diese Schrift wird wesentlich zur moralischen Stärkung des deutschen Volkes beitragen und kein Leser sollte versäumen, sich die billige Broschüre anzuschaffen und an Angehörige und Freunde sowie ins Feld zu verbreiten. Mit der Berücksichtigung legen wir das Buchlein aus der Hand. Wenn es so um uns und unsere Feinde steht, dann können wir beruhigt sein, dann liegt auch ein freier Friede nicht mehr in weiter Ferne!

Frieren erlaubt — Heizen verboten. Einer Meldung aus Bromberg zufolge hat das dortige Lebensmittelamt mit Genehmigung des Regierungspräsidenten für den Stadtfreis Bromberg und 17 Vororte das Heizen der Wohnungen einschließlich der Häuser mit Sammelheizung, der Wärdräume, Läden, Gastwirtschaften und Gasthäuser einstweilen verboten. Die Zeiten, während denen im September und Oktober das Heizen erlaubt ist, werden vom Kohlenamt festgesetzt. Bei Häusern mit Sammelheizung bestimmt das Kohlenamt, welche Höchstzahl der Räume geheizt werden darf. Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft. Rüstig bestimmt also in Bromberg — und das Bromberger Kohlenamt wird wohl Schule machen — die Behörde, wann man frieren darf.

Wenn eine Wahrsagerin nichts wittert. Jüngst hatte in Horla (Oberlausitz) eine Zigeunerin eine Gutsbesitzerin unter dem Vorgehen, ihr „die Zukunft zu enthüllen“ um tausend Mark bestohlen. Nun hat ein Landmann in Markersdorf bei Görlitz gezeigt, wie man solche Schwindlerinnen am praktischsten behandelt. Kam da auch so eine „Wahrsagerin“ zu ihm und wollte ihm die Zukunft enthüllen. Der biedere Bauer nötigte die Zigeunerin, sich zu setzen und zu warten, weil er etwas besorgen wolle. Bald darauf lehnte er zurück, einen kräftigen Knüttel in der Hand, legte die Wahrsagerin sich ohne weiteres über das Knie und verabschiedete sich eine gehörige Tracht Prügel. Auf die entsetzten Fragen der Frau, was sie denn verbrochen habe, erwiderte der Bauer seelenruhig in unverfälschtem Schleier-Dialekt: „Ich denk', Du kunnst ei die Zukunft sahn! (sehn). Wenn Du gewußt hättest, daß Du bei mir Prügel kriegst, wärst Du nicht erst reingekommen!“

Ein Leichenschmaus nach Friedensart. Den Ernst der Zeit sowie die allgemeinen Verpflegungsschwierigkeiten scheint das Oberhaupt einer kleinen Landgemeinde bei Jena nicht recht erkannt zu haben. Zu diesem Urteil zwingt, wie man aus Jena schreibt, folgende bürgermeisterliche Bescheinigung: „Wegen eingetretenen Todesfalles benötigt die Witwe (folgt Name) hier, zehn Pfund Fleisch außergewöhnlich zum Begräbnis ihres Mannes, was hierdurch bescheinigt wird. Der Gemeindevorstand.“ — Das Jenaer Volksblatt bemerkt hierzu: Also zehn Pfund Bratenfleisch, um der tieftrauernden Witwe und den schwergebeugten Leidtragenden die Veranstaltung eines Leichenschmaus, lust wie in guter alter Zeit, zu ermöglichen! Sollte man das von einem Bürgermeister in der Zeit bitterer Einschränkung für möglich halten? Das Jenaer Lebensmittelamt war nun freilich etwas anderer Auffassung: die von dem Dorfbürgermeister bewilligte Fleischmenge wurde nicht angedreht, und so ist der Herr Bürgermeister in einige Verlegenheit geraten.

Das Kriegspensum König Georgs. Die Daily Mail veröffentlicht einen lobhudeinenden Artikel über „König Georg im Kriege“ in dem ernsthaft versichert wird, es gäbe in ganz England keinen Haushaltungsvorstand, der einfacher lebe als der König. Der König arbeite von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends mit nur kurzen Zwischenpausen zum Einnehmen der Mahlzeiten. Seit Kriegsbeginn habe König Georg viermal (!) die Truppen an der Front besucht, viermal die Kriegsschiffe, 160mal Paraden abgehalten, 80 Besuche in Munitionsfabriken und 250 in Hospitälern gemacht. 80 000 militärische Ehrenbeweise selbst ausgefertigt und persönlich 10 000 Orden verteilt.

Sommerzeit vor 300 Jahren. Eine ebenso unerbittliche wie inhaltsreiche Blaudrucke Dr. Johannes Kleinpaus im ersten Oktoberheft des „Lümmers“ (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer) entnehmen wir folgende Notiz: Vor nun dreihundert Jahren gab es im Deutschen Reich a. a. schon einmal eine Sommerzeit, wie jetzt. Im Jahre 1620, am 13. April, bemerkte der damalige Student Hans Michael Moscherosch in Straßburg, der spätere Satiriker, in seinem Schreibkalender: „hat man morgens die Klock um ein stund geendert“, und als er am 17. September desselben Jahres mit seinen Eltern und einer seiner Schwägerinnen von einer Reise nach Hagenau zurückkam, trug er wieder ein: „sind wieder von Hagenau kommen, hat man hie die stunden geendert.“ Da in Straßburg damals der julianische Kalender in Gebrauch war, so entsprechen die beiden Zeitangaben dem 23. April und dem 27. September des jetzigen Kalenders. — Merkwürdig ist, daß dies gerade in Straßburg geschah. Denn als am 1. April 1893 in ganz Deutschland die mitteleuropäische Zeit eingeführt wurde und deswegen sämtliche Uhren umgestellt werden mußten, machte einzig und allein die Straßburger

Münsteruhr nicht mit. Das dortige Dom-bauamt beschloß nämlich damals in Ueber-einstimmung mit dem Stadtrat, daß sie — als astronomische Uhr — weiter ihren eigenen Gang gehen sollte; so ging sie also seitdem hinter ganz „Mitteleuropa“ eine halbe Stunde nach. Alle Straßburger wußten das, und alle Fremden lasen es in ihren Reiseführern. Erst als im Frühjahr 1916 zum ersten Mal die neue Sommerzeit eingeführt wurde, beschloß man, diesmal auch die Münsteruhr damit in Einklang zu bringen, sonst begänne der Rundgang der 12 Apostel und das Krähen des Hahnes jetzt erst 1 1/2 Uhr statt um 12 Uhr.

Beranftaltungen der Kurverwaltung

Samstag, 29. September.
Morgenm. an den Quellen von 8—9 Uhr.
Choral: O, dass ich tausend Zungen hätte.
Ouverture: Sonnige Welt Kling
Mondschein-Serenade Moret
Orient-Rosen. Walzer Jvanovici
Potpourri über deutsche Volkslieder.
Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr.

Militär-Konzert
Kapelle des Ers.-Btl. Inf. Reg. Nr. 81.
Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.
Hoch und Deutschmeister-Marsch Ertl
Ouverture: Die Zigeunerin Balfe
Ballsirenen. Walzer Lehar
Fantasie a. Der Postillon von Lonjumeau Adam.
Ouverture: Venus auf Erden Lincke
Paraphrase über Abta Waldandacht Nehl
Potpourri Die Kinokönigin Gilbert
Abends 8 Uhr: Theater.

Samstag: Militärkonzert, Kapelle des Ers.-Btl. Inf.-Regt. 81 von 4—5 1/2 Uhr.
Abends 8 Uhr im Kurhaus-Theater: Zur Feier des 70. Geburtstages unseres Generalfeld-marschalls v. Hindenburg „Die Regiments-tochter“. Oper in 2 Akten von G. Donizetti.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 29. September.	
Vorabend	5.45 Uhr
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Sabbatende	6.50 „
An den Werktagen:	
Morgens	6.30 Uhr
Abends	6.15 „
Sonntag, den 30. September.	
Festgottesdienst	
Abends	6 „
Montag und Dienstag.	
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Abends	6.45 „

Marie Düringer
Paul Koch,
i. St. beurlaubt
Verlobte
Bad Homburg Elsnik/Anh.
September 1917.
8907

Man zeichnet Kriegs-anleihe bei jeder Bank, Sparkasse Kreditgenos-senschaft, Lebensversi-cherungs-Gesellschaft, Postanstalt.

Freibank.
Samstag, 29. Septbr. vor-
m. 9 1/2 Uhr wird auf dem Schlacht-
schweinemarkt (Solber 1 St.)
im Preise von 1 Mk. pro Pfund ver-
kauft unter Vorlage der rot durch-
schlagenen Lebensmittelscheine u. Abgabe
von Fleischmarken No. 1—10. An
den Meistbietenden kommen die Anfangsbuch-
staben F. — G.
Bad Homburg, 28. Sept. 1917
Schlachthofverwaltung.

Wohnhaus
Macht Zimmern u. 2 Mans.
mit kl. Garten u. Hinter-
gärten, rings ummauert,
Dorotheenstraße 35
zu verkaufen. Auskunft erteilt
Beheimrat Wilhelmi.

Wohnung
von 4—5 Zimmern im Erdge-
sch. mit elektrischem Licht, Gas
Bad, Gartenanteil auf kürzere
oder längere Zeit sofort zu vermieten.
Zu erfragen vormittags 3766
Schwedenspad 4, links 2. St.

Eine
2 Zimmerwohnung
nebst Küche, Gas und Wasser zum
1. November zu vermieten. Zu erf.
4047a Rathhausgasse 12.

Einfamilienhaus 3504a
mit sechs Zimmern und Zubehör,
großem, ertragsfähigem Obst-
und Vorgarten (2100 Quadratm.) in
ruhiger, schöner Lage sofort zu ver-
mieten durch J. Fuld, Senjal.

Ab 1. Oktober
sind unsere
Bürostunden
von vormittags 8 Uhr
bis
abends 6 Uhr.
Geschäftsstelle des Taunusbote.

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und Gas sofort
zu vermieten. 2785a
Mühlberg 11.

Große
2 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Wasser
zu vermieten. 2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus.

Freundliche kleine
Mansardenwohnun
an einzelne Person zum 1. Oktober
zu vermieten. Zu erfragen 3776a
Höbestr. 9 Hinterhaus.

Schön möbliert. Zimmer
in freier Lage und schattigem
Garten preiswert zu vermieten.
675a Dietrichsstraße 5.

Eine Anzahl nur besterhaltener

Schlafzimmer

für Hotel und Pension geeignet, möglichst mit echten Teppichen
gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung und Preis unter G. F. 1086 an

Haasenstein & Bogler, A. G. Köln.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 1. Oktober cr., vorm. 9 1/2 Uhr und evtl.
nachm. 2 1/2 Uhr versteigere ich im Saale zum Schweizerhof hier

3 Kleiderschränke, Waschtische, Nachtschränken, 1 Buffet mit
Marmorpl. 1 Spiegelschrank, Betten, Uhren, Silber, Tische,
Stühle, Sofas, Sessel, 1 Küchenschrank, 1 Stiehpult, Porzellan
Gläser, Küchen- u. Restaurationssachen, 1 Eismaschine, 1 Messer-
pumpmaschine, 1 Nähmaschine, Schließfächer, 1 Regulierofen und
mehrere andere Gegenstände gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend.
Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Homburg v. d. H., den 27. Sept. 1917

4068

Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Einfam. Hans oder Villa

neuzeitig gebaut und eingerichtet, größerer Garten, in
Homburg oder nächster Umgebung

zu kaufen gesucht.

Angabe von Preis, Größe und Lage, sowie Photo-
grafie erbeten unter L. 4069 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Evang. Kirchengemeinde

Bad Homburg v. d. H.

Zur Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum findet
nächsten Sonntag, den 30. Sept. abends 8 Uhr
in der Erlöserkirche

der zweite Familienabend statt.

Außer Gesängen des Gemischten Chores der Erlöserkirche und
des Kaiserin Auguste Victoria Lyzeums ist ein durch Gedichte erweiterter
Vortrag des Herrn Pfarrer Wenzel über

uthers häusliches Leben, eine Segensquelle für unser Volk
vorgehen. Alle Gemeindeglieder sind herzlich zu dieser Veranstaltung
eingeladen.

Der evangelische Kirchenvorstand.

Der obigen Einladung schließen sich mit der Bitte um zahlreiche
Beteiligung ihrer Mitglieder an

Die Vorstände der sämtlichen Homburger u. Rirdorfer evgl. Vereine.

Aufforderung.

Bücherabschlusses wegen ersuchen wir alle Rech-
nungen über bis einschließlich 30. 9. 17. für uns ausge-
führte Lieferungen und Arbeiten spätestens bis zum
5. Oktober ds. Js. einzureichen.

Actienbrauerei Homburg v. d. Höhe

3948

vormals A. Messerschmitt.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisselestrasse Nr. 5

Postbuchkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,800. — ausgezahlt worden

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Radmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 29. September von mitt-
12 Uhr an können von den Meßgern auf die Reichs-
karte

200 Gramm frisches Fleisch

50 Gramm Wurst

gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1 — 10 be-
1—5 für die Zeit vom 24. bis 30. Sept. bezogen werden
Bad Homburg v. d. H., den 28. Sept. 1917.

Der Magistrat:

4072

(Lebensmittelversorgung)

Abgabe von Grieß u. Graupen

Auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte II gelangt in der näch-
sten Woche 1/2 Pfd. Grieß zum Preise von 3 Pfg. und auf Ab-
schnitt 17, 1/2 Pfd. Graupen zum Preise von 3 Pfg. durch die Kolonial-
handlungen zur Verteilung. Die Abschnitte sind bis Montag, 1. Ok-
tobers dem Kleinhändler einzureichen, welcher sie bis Dienstag, 2. Ok-
tobers 6 Uhr gesammelt und aufgerechnet dem Lebensmittelbüro zu-
zugeben hat.

Nachträgliche Anmeldungen können unter keinen Um-
ständen angenommen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Sept. 1917.

Der Magistrat:

Lebensmittelversorgung

Wegen ausgebliebener Zufuhr

erfolgt die Abgabe von Koh-
len und Briquets auf die gel-
ben Notbezugscheine im
Laufe nächster Woche.

Ortskohlenstelle.

Grosse Rollmöpse

eingetroffen bei

Lautenschläger u. Pfaffenbach.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

1866)

Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Friseur

Bad Homburg.

Louisenstr. 87.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Muslauser (auch Kriegsinvalide)

evtl. Frau in Dauerstellung gesucht.

Geschäftsstelle des „Taunusbote“